



Ist die Weißtanne für die Sächsische Schweiz noch zu retten?

Im 16. Jahrhundert war die Weißtanne allgegenwärtig. Mit einem Anteil von 40 % war sie die bedeutendste Baumart der Sächsischen Schweiz. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts sank ihr Anteil auf 12 %. Gegenwärtig werden in Sachsen noch 2.000 Stück gezählt. In der hinteren Sächsischen Schweiz leben ganze 430 ältere Weißtannen, das Forstamt Bad Schandau ist das „tannenreichste“ Gebiet Sachsens.

Die Weißtanne droht auszusterben, sie steht auf der Roten Liste in Sachsen. Sie stirbt langsam und lautlos, meist unbemerkt von der Öffentlichkeit.

Die Weißtanne benötigt zum Gedeihen einen intakten, wenig veränderten Lebensraum. Mit ihrem Rückgang über einen Zeitraum von 200 Jahren signalisiert die Weißtanne eine drastische Veränderung der Lebensgemeinschaft Wald, lange bevor der Umweltschutz aktiv wurde.

Die Ursachen des Rückgangs können sehr vielfältig sein. Besonders negativ wirkten die traditionelle sächsische Kahlschlagwirtschaft, erhebliche Schwefeldioxid-Immissionen seit Beginn der Industrialisierung und überhöhte Rotwildbestände.

Die Weißtanne hat für den Aufbau naturnaher Wälder in der hinteren Sächsischen Schweiz und damit besonders für die Entwicklung des Nationalparks, eine fundamentale Bedeutung. Sie ist das tragende Element der natürlichen Waldgesellschaft des Gebietes.

Das Vorkommen in der Sächsischen Schweiz läßt sich genetisch abgrenzen, es handelt sich um eine eigene Rasse mit hiesigem Lebensraum.

Weißtannen können zu beachtlicher Größe heranwachsen. 1990 starb leider das derzeit größte Exemplar von 49 m Höhe und 1 m Durchmesser ab. Nebenbei bemerkt: die höchste Fichte des Gebietes weist 54 m auf ist ca. 360 Jahre alt.

Weißtannen wirken standortsverbessernd, sie sind ökologisch wertvoll. Bemerkenswert ist das kräftige Herzwurzel-



Schäden an Jungtannen sind nicht selten - Hier hat ein Hirsch eine Jungtanne „gefegt“
Foto: Grunwald

system, die Anspruchslosigkeit an den Boden und die Langlebigkeit - bis 500 Jahre sind möglich.

Das Schattenertragnis der Tanne wird nur von der Eibe übertroffen. Nach mehreren Jahrzehnten „Schattendasein“ wachsen die dann erst meterhohen Weißtannen nach Lichtstellung weiter. Eine enorme Ausdauerleistung. Wer die Weißtanne fördern will, muß vor allem ihrer Ausdauerstrategie Rechnung tragen. Schnelle Erfolge sind unmöglich.

Wie kann die Weißtanne gefördert werden?

Günstig wirkte sich die Umstellung von Kohle- auf Erdgas- oder Ölheizung aus, die SO_2 -Immission ist deutlich zurückgegangen. Die seit 1991 praktizierte naturnahe Waldwirtschaft ist tannenfreundlich. Die Waldpflege steht im Vordergrund. Naturverjüngung und kahlschlagsfreies Arbeiten sind in der hinteren Sächsischen Schweiz Realität.

Das Rotwild bleibt der Sächsischen Schweiz erhalten, allerdings in einer für den gesamten Lebensraum verträglichen Dichte. Geringe Stoffeinträge, Dauerwaldstrukturen und angemessene Wildbestände schaffen somit einen für die Weißtanne günstigen Lebensraum.

Die Wiederbesiedlung des ursprünglichen Vorkommensgebietes muß jedoch ausreichend gestützt werden. Ältere Exemplare werden vorsichtig freigestellt, bedrängende Fichten oder Buchen entfernt.

Gute Samenjahre seit 1990 ermöglichen eine erfolgreiche Nachzucht in Baumschulen und Reviercamps. Bis über die Jahrtausendwende hinaus stehen insgesamt etwa 100.000 junge Weißtannen für Pflanzung zur Verfügung. In der hinteren Sächsischen Schweiz wird nur heimisches Saat- und Pflanzgut verwendet. Mit der Anlage von Samenplantagen soll die Versorgung mit Saatgut über viele Jahrzehnte gesichert werden.

Junge Weißtannen sind kostbar und werden leider auch vom Wild sehr geschätzt. Die jungen Pflanzen müssen aufwen-



Wie hier im Revier Zeughaus müssen die kleinen Tannen überall gegen Wildverbiss geschützt werden. Foto: Peter Rölke

dig gegen Wildverbiss und Schlagschäden durch Rotwild gesichert werden. Kleine Gatter und Maschendrahtthosen dienen diesem Zweck und sollten nicht beschädigt werden.

Es wird sehr viel Mühe zur Erhaltung der Weißtanne in Sachsen aufgewendet. Besonders schwierig ist die Förderung der Weißtanne im Elbsandsteingebiet. Es gilt einen ganzen Lebensraum tannenfreundlich zu gestalten. Waldumbau und Wiederansiedlung der Weißtanne sind Sache der Forstwirtschaft.

Die Umweltbelastungen zu senken, ist Aufgabe für jeden einzelnen.

Nur selten waren die Bedingungen so günstig wie jetzt. Mit genügend Ausdauer und zielgerichteter Waldpflege über einige Jahrzehnte wird es möglich sein, die Weißtanne als Charakterbaum der Sächsischen Schweiz zu bewahren.

**Johannes Grunwald,
Sächsisches Forstamt Bad Schandau**